

Einleitung

Die Bildungslandschaft in Deutschland ist im Umbruch (Stang 2016). Ob an Hochschulen (Becker 2022; Becker/Stang 2020; Stang/Becker 2020; 2022) oder in der Erwachsenenbildung/Weiterbildung (Schreiber-Barsch/Stang 2021), es wird deutlich, dass sich die konzeptionellen Zugänge in Anbetracht der gesellschaftlichen Herausforderungen verändern müssen. Darüber hinaus etablieren sich Öffentliche Bibliotheken (Stang/Umlauf 2018) und Wissenschaftliche Bibliotheken (Eigenbrodt 2021) sowie Museen (Giese/Stang 2021) zunehmend als Bildungsakteure. Im kommunalen Kontext entwickeln sich zunehmend Bildungs- und Kulturzentren, in denen verschiedenen Bildungseinrichtungen ihre Angebote der Bevölkerung gemeinsam präsentieren (Stang 2023). Auch der digitale Raum wird im Bildungsbereich immer wichtiger (Thissen 2017). Neue Angebotskonzepte wie Makerspaces (Heinzel et al. 2020) öffnen Perspektiven für veränderte Zugänge zu Bildung. Doch auch die Frage nach der Verortung dieser veränderten Zugänge zu Lehren und Lernen wird immer drängender, da sich zeigt, dass die klassischen Bildungsbauten mit ihrer auf Frontalunterricht ausgerichteten Orientierung nicht mehr den aktuellen Anforderungen entsprechen (Kirschbaum/Stang 2022).

Diese verschiedenen Herausforderungen betreffen auch in besonderer Weise die Schulen. Die aktuellen Problemlagen von Schulen zeigen sich deutlich, wenn man sich die Ergebnisse des Deutschen Schulbarometers der Robert Bosch Stiftung anschaut (Robert Bosch Stiftung 2023). Das Verhalten der Schülerinnen und Schüler (34 %) sowie Arbeitsbelastung und Zeitmangel werden von 31 Prozent der Lehrerinnen und Lehrer als Problemlage benannt, des Weiteren werden der allgemeine Lehrkräftemangel (21 %), die Bildungspolitik und Bürokratie (18 %) sowie die Eltern der Schülerinnen und Schüler (17 %) von den Lehrkräften als größte Herausforderungen genannt (Robert Bosch Stiftung 2023, 5). Auch spielen die Themen Kinderarmut und fehlende technische Ausstattung für die Lehrkräfte eine Rolle (Robert Bosch Stiftung 2023, 5–6). 75 Prozent der Lehrkräfte wünschen sich mehr Lernräume für einen differenzierten Unterricht auch mithilfe digitaler Medien für die heterogene Schülerschaft, auch der Bedarf an einer besseren technischen Ausstattung wird gesehen (55 %) (Robert Bosch Stiftung 2023, 21).

Insgesamt zeigen sich vielfältige Problemlagen, vor deren Hintergrund heute der Schulalltag bewältigt werden muss. Deshalb verwundert es nicht, dass in den letzten Jahren verstärkt Initiativen festzustellen sind, Schule neu beziehungsweise

anders zu denken. Unter anderem im Rahmen des Deutschen Schulpreises¹ werden Schulen ausgezeichnet, die neue Wege gehen. Doch bilden die Preisträger nur einen Ausschnitt von dem, was in der Deutschen Schullandschaft derzeit geschieht.

Im Rahmen der vorliegenden Publikation werden unterschiedliche Schulen vorgestellt, die sich auf den Weg gemacht haben, die *Lernwelt Schule* zu verändern. Die Auswahl kam über die jahrelange Kooperation des Learning Research Centers der Hochschule der Medien, das von Richard Stang und Frank Thissen geleitet wird, mit unterschiedlichsten Schulen zustande und bildet eine breite Palette von innovativen Zugängen ab. Im Zentrum aller Projekte stehen die Schülerinnen und Schüler, deren Kompetenzentwicklung als Fokus von strategischen Konzepten genommen wurde. Der vorliegende Band ist in drei Bereiche gegliedert.

Grundlagen

In ihrem Beitrag *Schulen für die Zukunft gestalten – Herausforderungen, pädagogische Konzepte und Raumperspektiven* setzen sich Frank Thissen und Richard Stang zunächst mit den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts auseinander, um daraus die Kompetenzbedarfe abzuleiten. Mit welchen pädagogischen Konzepten und Raumstrukturen Schulen bei der Vermittlung dieser Kompetenzen auf die Herausforderungen reagieren sollten, entfalten sie anhand vielfältiger Bezüge zu aktuellen Diskursen.

Konzepte aus der Praxis

In seinem Beitrag *Unterricht vermeiden, um so eigenverantwortliches Lernen zu ermöglichen – Siebengebirgsschule Bonn-Bad Godesberg* zeigt Achim Bäumer auf, wie in einer Förderschule durch einen radikalen Wandel des pädagogischen Konzeptes viel besser auf die individuelle Situation und Bedarfe der Schülerinnen und Schüler eingegangen werden kann. Dabei spielt die Raumorganisation eine zentrale Rolle. Der Fokus der pädagogischen Arbeit liegt auf der Unterstützung des eigenverantwortlichen Lernens, digitale Tools und ein Learning Management-System unterstützen die pädagogische Arbeit. Neue Arbeitsräume wie Study Hall, Markplatz, 7Study und Kreativräume ermöglichen eine individuelle Förderung

¹ <https://www.deutscher-schulpreis.de/>.

durch individuelles Coaching. Auch für die pädagogischen und nichtpädagogischen Mitarbeitenden wurde mit der Lounge 21 ein Kommunikationsraum geschaffen.

Bärbel Fritz und Oliver Thier beschreiben in ihrem Beitrag ... *und es gibt auch diese Kinder!* – *Schule für Cirkuskinder in NRW der Evangelischen Kirche im Rheinland* die Arbeit mit einer besonderen Gruppe von Schülerinnen und Schülern: den Cirkuskindern. Die Konzeptentwicklung orientierte sich an der Lebenswirklichkeit und den Bedürfnissen der einzelnen Kinder und Jugendlichen. Konstante zuständige Bezugspersonen, Unterricht vor Ort im Schulwagen, Entwicklung eines Bausteincurriculums von der Vorschule bis zur Klasse 10 mit dem Ziel eines Schulabschlusses der Sekundarstufe I, begleitetes Fernlernen (Tutorat), Onlineunterricht im virtuellen Klassenzimmer und ein cirkusspezifisches Schulleben mit Sommerfesten, Elternabenden, Klassen- beziehungsweise Schulfahrten usw. sind Bestandteil dieses Konzeptes.

In seinem Beitrag *Eine andere Art der Schule – begleitetes Lernen für Kinder beruflich Reisender – Wasenschule Stuttgart* beschreibt Michael Widmann ebenfalls ein Angebot für Kinder beruflich reisender Familien. In der Wasenschule werden die rund 40 „Stuttgarter Kinder auf Zeit“ während des Frühlingsfestes und des Volksfestes inklusive Auf- und Abbau bis zu sechs Wochen täglich beschult. Ehrenamtliche Bildungspatinnen und Bildungspaten unterstützen die zuständigen Bereichslehrkräfte dabei. Es wird darauf geachtet, dass im Lernsetting von Anfang an eine ruhige und konzentrierte Lernatmosphäre herrscht, in der alle Lernenden an ihrem jeweiligen Lern- und Leistungsstand abgeholt werden können. In enger Zusammenarbeit mit den Heimatstammschulen konnten die schulischen Abläufe für die Schülerinnen und Schüler auf diese Weise optimiert werden.

Mit kritischen Kräften und kindlichem Gemüt – Freie Schule Christophine Marbach am Neckar lautet der Titel des Beitrags von Lorenz Obleser, in dem er das Konzept einer privaten Grundschule beschreibt. Die Unterrichtsräume der Schule wurden in einer alten Schreinerei eingerichtet. Das Konzept baut auf konsequente Offenheit, ein hohes Maß an Partizipation der Schulkinder an allen für sie relevanten Entscheidungen und einem Fokus auf Situationen, die Kinder Selbstwirksamkeit erfahren lassen. Grundlage des Unterrichts ist dabei die demokratische Grundhaltung im Unterrichtsgeschehen. Diese spezifische „Marbacher Pädagogik“ nimmt dabei Bezug auf reformpädagogische Ideen und zugleich modernen Organisationsformen von Unterricht im 21. Jahrhundert.

Falko Peschel zeigt in seinem Beitrag *Bildung statt Selektion – wir machen eine Bildungsschule!* – *Bildungsschule Harzberg* auf, wie sich das Konzept seiner „Freien Schule“ gestaltet. Im Zentrum steht dabei, Lernwege für die Kinder freizugeben und flexibles Wissen und Kompetenzen in den Vordergrund zu rücken. In diesem Konzept ist es wichtig, dass der Lerninhalt für das Kind eine Bedeutung

hat und das Kind sein Lernen selbst in die Hand nimmt. Dabei wird auch deutlich, wie sich die Rolle der Lehrerinnen und Lehrer verändert.

Die Bedeutung der Medien für die Schule rücken Ralph Gerner und Sascha Sütterlin in ihrem Beitrag *Mobiles Lernen verändert Schule – Rennbuckel Realschule Karlsruhe* in den Fokus. In der „Dorfgemeinschaft“ beteiligen sich Eltern und Erziehungsberechtigte, Lehrkräfte und Schulleitung sowie alle anderen Menschen, die in Unterricht und Schule tätig sind, an der Erziehung der Kinder. Ausgangspunkt der Konzeptentwicklung in der Realschule war die Erkenntnis, dass die gesellschaftlichen Herausforderungen durch klassischen Unterricht nicht in den Griff zu bekommen sind. In der zunehmend digitalisierten Welt wird auch der Einsatz von digitalen Medien in der Schule zunehmend wichtiger. So verfügen alle Schülerinnen und Schüler über Tablets. Auch die Raumstruktur wurde neu organisiert und es entstanden sogenannte digital.learning.marketplaces.

Dieter Umlauf beschreibt in seinem Beitrag *Die ASW macht Schule! – Alemannenschule Wutöschingen*, wie sich eine Schule auf den Weg gemacht hat, die Schülerinnen und Schüler durch differenzierten Unterricht und die Nutzung digitaler Technologien individuell zu fördern. Lehrerinnen und Lehrer fungieren als Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter. Das Konzept wurde in der Gemeinschaftsschule entwickelt und jetzt auf eine hinzugekommene gymnasiale Oberstufe ausgeweitet. Die *Alemannenschule* nutzt neben den durch innovative Architektur und Inneneinrichtungen gestalteten Schulgebäuden auch Räumlichkeiten in der Gemeinde wie zum Beispiel das Rathaus oder die Kirche. Der Einsatz von digitalen Medien ist ebenfalls wichtiger Bestandteil des Konzepts.

In dem Beitrag *Durch Feedbackkultur zur Leistungsentwicklung – Waldparkschule Heidelberg* von Thilo Engelhardt wird das Konzept einer weiteren Gemeinschaftsschule vorgestellt. Im Zentrum des pädagogischen Konzeptes stehen Coachinggespräche, die wöchentlich mit jedem Kind geführt werden. Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, sich Aufgaben zu den drei angebotenen Niveaustufen Grundlegendes Niveau (Hauptschule), Mittleres Niveau (Realschule) und Erweitertes Niveau (Gymnasium) auszusuchen und zu bearbeiten. Es wird an Einzelarbeitsplätzen gearbeitet.

Das Konzept einer Gesamtschule stellt Thomas C. Ferber in seinem Beitrag *Integration, Inklusion und Integrität – Richtsberg-Gesamtschule Marburg* vor. Wichtiges Element der Neuausrichtung war die Entwicklung neuer Raumstrukturen. Lernatelier, Fachlernlandschaften, MakerSpace, Anleitungsräume, Hotzenplatz, Werkstätten und Kulturräume sind solche Raumarrangements. Auch wurde durch neue Zeitformate das Lernsetting neu strukturiert. Kulturelle Bildung ist im Gesamtkonzept der Richtsberg-Gesamtschule Marburg ein wichtiger Aspekt.

Luigi Giunta, Kilian Klinkenberg und Oliver Mohr zeigen in ihrem Beitrag *Lernkultur und Lernarchitektur – Gymnasium an der Gartenstraße in München-*

gladbach auf, wie das Konzept einer innovativen Schule gestaltet werden kann. Schule soll eine Antwort auf die gesellschaftliche Transformation geben. Der Schulentwicklungsprozess ist geprägt durch ganzheitliches Denken und eine agile Vorgehensweise. Dabei sollen vor allem die Zukunftskompetenzen Kreativität, kritisches Denken, Kommunikation und Kollaboration gefördert werden. Lernen wird aus der Perspektive der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler gedacht und fachliches Lernen mit interdisziplinären Fragestellungen und überfachlichen Zielen verknüpft. Dazu braucht es auch hier einer angemessenen Raumgestaltung.

Wie stark sich die Gestaltung von Räumen auf die Atmosphäre in einer Schule auswirkt, zeigt Thomas Kress in seinem Beitrag *Wandel durch Schulraumgestaltung – Wilhelm-Hausenstein-Gymnasium Durmersheim*. Ausgangspunkt für einen Schulentwicklungsprozess war hier der unhaltbare Zustand von Verschmutzung in den Schulräumen. Gemeinsame Putzaktionen von Lehrerinnen und Lehrern sowie Schülerinnen und Schülern führten zu einer veränderten Wahrnehmung der Schule. Die Schule wurde nach und nach zu einem Wohlfühlort und das Schulleben hat sich grundlegend verändert.

Perspektiven

Valentin Helling beleuchtet in seinem Beitrag *Vision 2050 – Wer Verwaltung sät, wird keine Bildung ernten* die gesellschaftlichen Herausforderungen und die Notwendigkeit von Schule mit veränderten Konzepten darauf zu reagieren. Wichtig für ihn ist, dass die Probleme identifiziert werden und deutlich wird, dass es grundlegender neuer Lösungen bedarf. Dabei müssen die Probleme deutlich angesprochen werden. Ihm geht es darum, Handlungsfelder für die Neuausrichtung des Bildungssystems deutlich zu machen. Er plädiert dafür, Schulleitungen mehr Gestaltungsmöglichkeiten zu geben.

In dem Beitrag *Raum für Entwicklung – Inspirierende Lernumgebungen für die Gestaltenden der Zukunft* zeigen Jan Hambsch, Hans-Jürgen Rotter, Stephanie Wössner und Anna Zierer auf, wie Medienzentren zu zentralen Akteuren bei der Gestaltung von Veränderungsprozessen in Schulen werden können. Die Stadtmedienzentren Stuttgart und Karlsruhe haben sich auf den Weg gemacht Piloträume für zukünftige Lernszenarien zu entwickeln, um Lehrerinnen und Lehrern zu zeigen, wie veränderte Raumkonzepte Schule auch pädagogisch verändern können.

Perspektiven für eine Neuorientierung – Schule als Zukunftslabor lautet der Titel des Beitrags von Richard Stang und Frank Thissen. Ausgehend von der Beschreibung der gesellschaftlichen Herausforderungen entlang von 14 Megatrends

werden Perspektiven für die Schule als Zukunftslabor entwickelt. Dabei werden Lehr-Lernkonzepte, Lehr-Lernräume und Digitalisierung besonders ins Zentrum gerückt.

Die Herausforderungen für Schulen sind nicht trivial. Dies zeigt sich, wenn man sich den gesellschaftlichen Transformationsprozess anschaut und welche Aufgaben hier auf Schulen zukommen. Doch gibt es vielversprechende Ansätze, die Zukunft zu gestalten, durch die man sich gerne inspirieren lassen darf. Die verschiedenen Beiträge dieses Bandes machen dies deutlich. Dies gibt Anlass zur Hoffnung. Wenn es mit diesem Band gelingt, einen Beitrag dazu zu leisten, dass innovative Zugänge zum Lernen der Zukunft in Schulen aufgezeigt werden können, wäre das Ziel erreicht. Wir sind der Überzeugung, dass es sich lohnt, Schule neu zu denken und dass auch schon kleine Veränderungen große Auswirkungen haben können. Für die Zukunft unserer Kinder sollten alle Anstrengungen wert sein, Perspektiven zu wechseln und entsprechende Konzepte zu entwickeln, die Kinder auf eine Zukunft vorbereiten, die sich nicht voraussagen lässt.

Literatur

- Becker, A. (2022): *Handlungskoordination in der Lernwelt Hochschule. Rahmenbedingungen kompetenzorientierter Lehre*. Berlin; Boston: De Gruyter Saur.
- Becker, A.; Stang, R. (Hrsg.) (2020): *Lernwelt Hochschule. Dimensionen eines Bildungsbereichs im Umbruch*. Berlin; Boston: De Gruyter Saur.
- Eigenbrodt, O. (2021): *Lernwelt Wissenschaftliche Bibliothek. Pädagogische und raumtheoretische Facetten*. Berlin; Boston: De Gruyter Saur.
- Giese, T.; Stang, R. (Hrsg.) (2021): *Lernwelt Hochschule. Dimensionen eines Bildungsbereichs im Umbruch*. Berlin; Boston: De Gruyter Saur.
- Heinzel, V.; Seidl, T.; Stang, R. (Hrsg.) (2020): *Lernwelt Makerspace. Perspektiven im öffentlichen und wissenschaftlichen Kontext*. Berlin; Boston: De Gruyter Saur.
- Kirschbaum, M.; Stang, R. (Hrsg.) (2022): *Architektur und Lernwelten. Perspektiven für die Gestaltung*. Berlin; Boston: De Gruyter Saur.
- Robert Bosch Stiftung (2023): *Das Deutsche Schulbarometer Aktuelle Herausforderungen aus Sicht der Lehrkräfte. Ergebnisse einer Befragung von Lehrkräften allgemein- und berufsbildender Schulen*. Stuttgart: Robert Bosch Stiftung. https://www.bosch-stiftung.de/sites/default/files/publications/pdf/2023-11/Schulbarometer_Lehrkraefte_2023_FACTSHEET.pdf.
- Schreiber-Barsch, S.; Stang, R. (2021): *Lernwelt Erwachsenenbildung/Weiterbildung. Entwicklungen, Konzepte und Perspektiven*. Berlin; Boston: De Gruyter Saur.
- Stang, R. (2016): *Lernwelten im Wandel. Entwicklungen und Anforderungen bei der Gestaltung zukünftiger Lernumgebungen*. Berlin; Boston: De Gruyter Saur.
- Stang, R. (2023): *Bildungs- und Kulturzentren als kommunale Lernwelten. Konzepte, Umsetzungen und Perspektiven*. Berlin; Boston: De Gruyter Saur.
- Stang, R.; Becker, A. (Hrsg.) (2020): *Zukunft Lernwelt Hochschule. Perspektiven und Optionen für eine Neuausrichtung*. Berlin; Boston: De Gruyter Saur.

- Stang, R.; Becker, A. (Hrsg.) (2022): *Lernwelt Hochschule 2030. Konzepte und Strategien für eine zukünftige Entwicklung*. Berlin; Boston: De Gruyter Saur.
- Stang, R.; Umlauf, K. (Hrsg.) (2018): *Lernwelt Öffentliche Bibliothek. Dimensionen der Verortung*. Berlin; Boston: De Gruyter Saur.
- Thissen, F. (Hrsg.) (2017): *Lernwelten in virtuellen Räumen. Perspektiven des mobilen Lernens*. Berlin; Boston: De Gruyter Saur.

